

In Corona-Zeiten:

Ein Hohelied auf die Menschen!

Eine Sequenz aus dem Interview von Jo Conrad mit Traugott Ickeroth (Seite 49) hat uns aufhorchen lassen. Das trifft genau unseren Eindruck, dass viele Menschen gerade in Corona-Zeiten besonders kreativ werden.

Von Geld und Glück

Jo Conrad: *“Man sagt ja immer, der Mensch sei ein Schöpfer... Wenn wir bewusst damit umgehen, achten wir darauf, was wir denken, fühlen und tun. Die Freude an dem Prozess schafft letztlich Realität.”*

Traugott Ickeroth: *“Ja, wir Menschen sind permanent am Kreieren. Die negativen Kräfte wissen, dass wir dieses Potenzial in uns haben. Deshalb gibt es von ihrer Seite her auch die Mindcontrol, über die Medien, die Regierungen usw. Da müssen wir aufwachen und darauf achten, dass wir uns nicht durch negative Energien beeinflussen lassen.”*

Das bedeutet letztlich, dass die negativen Kräfte in ihren Strategien, die Menschheit in ihre Gewalt zu bringen, die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben, denn das Menschsein ist viel mehr als nur manipulierbare Masse. Das kommt gerade in Krisenzeiten zum Ausdruck!

Wenn man ausnahmsweise mal den Massstab Gut und Böse oder nach Christina von Dreien von Licht und Unlicht anlegt, so könnte man 99% der Menschen als zum Licht und 1% zum Unlicht gehörig bezeichnen. Jene Letzteren entsprechen zahlenmässig kaum einem Prozent der gesamten Menschheit, aber durch das Geld, das sich in ihrem Besitz befindet, üben sie Macht über andere aus. Die Statistik zeigt die Verteilung des Reichtums auf der Welt zum Ende des Jahres 2019. Damals besaß 1 Prozent der Weltbevölkerung 43,4 Prozent des weltweiten Vermögens. Rund 53,6 Prozent der Weltbevölkerung besaßen hingegen lediglich 1,4 Prozent des weltweiten Vermögens.

Gates, Ortega, Buffett, Slim, Bezos, Zuckerberg, Ellison und Bloomberg



Der 7-jährige Kindergärteler Theo wird gerade von seinem Vater Pianfranco zu seinen Kenntnissen über wilde Tiere wie Schlangen und Nilpferde für ein Podcast befragt. Dieser war ein solcher Erfolg, dass viele ihn teilten und er sich zu einem richtigen “Podcast-Schlager” entwickelte. Daraus wurde inzwischen sogar ein Lehrmittel für die Schule. Dabei kam dem Projekt zugute, dass Theos Mutter Karin Salis Lehrerin ist.

formen einen exklusiven Klub: Sie besitzen mehr Geld als 3,6 Milliarden Leute zusammen. Die Organisation Oxfam¹ schreibt, dass der ständig zunehmende Reichtum der Reichen nur “auf Kosten des Allgemeinwohls” zustande komme. Allerdings möchten wir Reich nicht mit Böse gleichsetzen, denn viele Reiche tun auch Gutes. Wir verzichten darauf, hier ein Bild der Reichsten der Reichen zu bringen, es wäre kein schönes Bild! Ausser Bill Gates sind sie alle überfettet und/oder tragen sie einen misstrauischen Ausdruck im Gesicht. Sie scheinen jedenfalls nicht glücklich zu sein. Warum?

Umgekehrt gefragt: Was macht glücklich? Das Teilen mit anderen auf der Grundlage der Liebe, aber viele Reiche sind nur dadurch reich geworden, weil sie den Besitz für sich behalten. So hat Quelle² folgendes selber ausgedachte Zitat ins Netz gestellt: *“Geld macht nicht glücklich, weil reich zu sein ein Ziel ist, welches uns eingeredet wurde. Reich und schön, erfolgreich und beschäftigt zu sein, das sind unsere anerzogenen Maxime. Dabei sind unsere Träume so viel simpler und schöner. Es geht darum, sich selbst zu verwirklichen, in seinem Inneren. Wir wollen lieben und geliebt werden, Beständigkeit*

und Gerechtigkeit. Wir wollen helfen können und zugleich eine Gemeinschaft als auch ein Individuum sein. Das ist die menschliche Natur, alles andere ist uns von der Gesellschaft, dem Dogma des Wirtschaftswachstums, dem TV und den Smartphones eingeredet worden.”

Das grösste Potenzial der Menschen: die Kreativität!

Gerade in Corona-Zeiten sind die Menschen auf sich selber zurückgeworfen, und viele erleben dabei ihre Umgebung und ihre Nächsten neu, entdecken sich selber und ihre Kreativität. Das Schweizer Fernsehen und Radio SRF haben die Sendung “Mutig in die Zukunft” ins Leben gerufen³, in der Zuschauer und Hörer “kleine Geschichten des Gelingens” erzählen. Zum Beispiel der Kindergärteler Theo. Angefangen habe alles, so sein Vater, im ersten Lockdown, als die Familie nach sinnvollen Beschäftigungen suchte. Theo ist ein grosser Tiernarr mit enormem Wissen über viele Tiere. Er wurde von seinem Vater für ein Podcast interviewt, welcher sich dann zum richtigen “Podcast-Schlager” entwickelte und von vielen geteilt wurde.

Statt Musik machen Bach renaturieren!

Oder die Live-Mundartband "Supersiech": sie konnte ein Jahr lang nicht auftreten, aber "einem Bach neues Leben einhauchen, das können wir", sagten sich die vier und machten sich ans Werk bei der "Alten Oesch", einem Bach, den die Band gepachtet hat, denn "Supersiech" ist nicht nur eine Musikband, sondern auch ein kleiner Fischerverein.

Schlagzeuger Toby Knuchel sagt, nachdem sie mit dem Bagger erste Wurzelstöcke ausgebracht hatten, setzten sich schon die ersten Enten darauf. Eine halbe Stunde später erblickte man dort schon Bachflohkrebse: "Das war für uns der richtige Weg: Wir müssen Strukturen schaffen, wo Tierlein drin wohnen können, die die Lebensgrundlage für die ganze Natur sind." Schon 250 Meter Bach haben die Musiker im Corona-Jahr renaturiert. Plötzlich zählen für sie Krebse und Forellen statt Bühne und Musik, statt Musikinstrumente Motorsäge und Bagger - und natürlich die eigenen Hände. Das Projekt hat den Zusammenhalt der Band gefestigt.

Pianistin wird zur Bäckerin

Die Pianistin Bojana Antovic hatte im Jahr 2020 und 2021 zwanzig Auftritte mit CD-Bespielung geplant - doch Corona bremste sie aus. Somit machte sie ihr Hobby - das Backen von Sauerteigbrot - zum Job und produziert derzeit 25 bis 30 Brote pro Woche in ihrer kleinen Bäckerei.



Es gibt weitere Beispiele, wie die Idee eines Wohnmobilbesitzers, der Restaurants dadurch unterstützen will, indem Wohnmobilbesitzer auf Parkplätzen vor den Restaurants parkieren und sich das Essen vom Restaurant mit weissen Tischtüchern



Die "Supersiech-Mundartband" sagt: "Wir sind eine sehr coole Liveband, aber seit einem Jahr haben wir keinen 'Gig' mehr (einzelne Auftritte)..."



... aber einem Bach neues Leben einhauchen: das können wir!"



und blitzendem Geschirr bringen lassen. Inzwischen machen viele Wohnmobilbesitzer und über hundert Restaurants mit.

Oder die Frau, die ihren Job verlor und damit begann, ihre Möbel zu restaurieren, zuerst für sich, dann für andere. Da sie ihren Job nicht mehr aufnehmen kann, plant sie mit Möbelrestauration die Selbstständigkeit.



Die durch die Mundartband renaturierte "Alte Oesch" bei Deitingen im Kanton Solothurn.

Es gibt Tausende weiterer Beispiele, welche Kreativität Menschen in Krisensituationen entwickeln! Daher: ein Hoch auf die Menschheit!

Quellen:

- 1 <https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2019-01-21-superreiche-gewinnen-25-milliarden-dollar-pro-tag-haelfte>
- 2 <https://steemkr.com/german/@gedankenfrei/geld-macht-nicht-gluecklich-weil>
- 3 s.u.google: srf mutig in die Zukunft Der Kindergärtler wird zum Podcaster